

Erika und Hanspeter Brunner, Brandholz, Ebnet-Kappel

„Holz spalten ist ein toller Ausgleich zum Büroalltag“



„Beim ersten Umbau unseres Toggenburgerhauses fanden wir Zeitungen aus dem Jahr 1895, die als Isoliermaterial zwischen Holzwände und Täfer gestopft worden waren. Das Haus ist also über 100 Jahre alt. Holz war immer schon Baustoff und Brennstoff – es gab einen Holzkochherd in der Küche und einen Kachelofen in der Stube. Und mehreren Elektroöfen, die wir aber sofort entfernten, da sie viel zu viel Strom verbrauchen...“

Leider genügt der Kachelofen unseren Ansprüchen nicht und wir installierten als erstes grosses Projekt im Jahr 2001 eine Zentralheizung – mit Stückholzfeuerung, denn zum Grundstück gehören rund 2000m² Wald. Eine angenehme Nebenerscheinung ist der Fitness-Aspekt: Handarbeit und körperliche Anstrengung beim Holzen bieten uns einen tollen Ausgleich zum Büroalltag!

Wir sammelten bereits Erfahrung mit Holzheizungen: Die Wohnsiedlung, in der wir zuvor gelebt hatten, war eine der ersten Gross-Überbauungen der Schweiz mit zentraler Schnitzelheizung.

Bei unserem ersten Umbau haben wir den Einbau von Sonnenkollektoren und eines Warmwasserspeichers vorbereitet: Für uns war von Anfang an klar, dass wir Heizung und Warmwasseraufbereitung mit erneuerbaren Energien gestalten wollten. Zudem ist diese Lösung praktisch: Da wir beide berufstätig sind können wir am Morgen einfeuern und wenn wir abends heimkommen ist das Haus warm und das Duschwasser heiss. Wenn die Sonne zu wenig scheint oder Schnee auf den Kollektoren liegt, wird das Wasser von der Heizung erwärmt. Wenn wir auswärts sind, feuert unser Nachbar die Heizung ein. Wir haben dasselbe Modell und so können wir uns gegenseitig aushelfen.

Wir nahmen auch die Energieberatung von energietal toggenburg in Anspruch. Wir erhielten zahlreiche wertvolle Hinweise, wie und wo wir unser Haus energietechnisch verbessern können. Das ist allerdings nicht ganz einfach bei einem alten Haus, aber es gibt Möglichkeiten: Partielle Isolationen, zum Beispiel unter dem Dach und an der Kellerdecke, eine neue Haustüre und neue Fenster.

Als vorläufig letzte Massnahme liessen wir anstelle des alten Kachelofens einen Schwedenofen einbauen. Wir können die Temperaturen im Haus auf etwa 20 Grad halten und haben das Feuer sichtbar und fühlbar in den Raum geholt, in dem wir uns am liebsten aufhalten: die Stube. Die Strahlungswärme dieses Ofens sorgt für maximal gemütliche Winterabende!“